

von Landvogt Menzinger an den Pfarrer am Triesenberg am 15. September 1807:

*«Mit dem Lehrer am Triesenberg giebt es noch immer Anstand; einige hätten gerne einen Buben von 14 Jahren zum Lehrer, andere wollen gar keinen, wieder andere trugen auf den ehemaligen Lehrer Jungwirt an und glauben, dass dieser der beste wäre; wenn ihm der Herr Pfarrer an die Hand ginge und täglich die Schule besuchen würde.*

*Es ist hart etwas zu erzielen. Eigenen hat man keinen, und wenn man einen fremden anstellen will, so entschuldigen sich die Vorgesetzten mit der Unvermögenheit; Ungeachtet sie zu anderen Sachen, die nicht so nothwendig sind, Geld genug haben...»*

Mit Testament vom 26. Februar 1786 und Stiftungsurkunde vom 10. Mai 1787 errichtete der Triesner Dominik Banzer eine Schulstiftung. Er widmete derselben vier Grundstücke im Unterdorf (am Bächle) und in Maschlina gelegen, deren Zinsertrag dazu dienen sollte, *«dass arme und ohnvermögliche Gemeinskinder ohnentgeltlich geschulet werden können»*. Mit Gesetz vom 29. Juli 1878 wurden diese und andere Schul фонде an die Landeskasse überwiesen, die Grundstücke in Triesen verkauft und das Geld bei der Landessparkasse (mit 38 fl. Zins) angelegt, wo es dann infolge der Kronenentwertung 1919 unterging. Die Triesner erhielten 1881 die Erlaubnis, das Stiftungserträgnis zum Ankauf von Schulbüchern für arme Schulkinder zu verwenden. (Die Volksschullehrer bezahlte ab 1879 das Land, die Gemeinden hatten lediglich Wohnung und Brennholz zu stellen.) Der Restbetrag der Stiftung in Höhe von Fr. 61.35 wurde 1975 seitens des Landes der Gemeinde Triesen überlassen. Die Verbindungsstrasse zwischen Gandalunga (heute wieder Feldstrasse genannt) und der Dorfstrasse hinterm Gässle trägt seit 1959 den Namen des Stifters.

Johann Oehri fasst das Bild der alten Schule wie folgt zusammen: *«Zur besonderen Ehre von Triesen muss aber festgehalten werden, dass im Dorf schon seit über dreihundert Jahren Schule gehalten wird. Der Schulunterricht hatte auf privater kirchlicher Grundlage im Pfarrhaus begonnen. Der Pfarrer und Humanist Valentin von Kriss, Triesens Pfarrer von 1664 bis 1692, bemühte sich sehr um die Hebung des Bildungsniveaus der verarmten Bevölkerung. Über hundert Jahre führte dann der jeweilige Pfarrhelfer auch die Schule. 1780 wurde der erste Lehrer fest angestellt. Er erhielt als Lohn 56 Kreuzer pro Kind, dazu Holz und Naturalien.»*

Nach oben erwähntem zweitem Erlass von 1827 scheint auch in Triesen der Schulbetrieb lückenlos funktioniert zu haben. Von 1828 bis 1863 vermochte ein einziger Lehrer den Unterricht zu führen. 1863 – mittlerweile kommen über hundert Kinder zur Schule – wird eine zweite Lehrstelle geschaffen. Neun Jahre später kommen die ersten Lehrschwwestern aus ihrem Mutterhaus Zams nach Triesen. Sie halten der Schule bis 1970, dem Kindergarten gar bis 1976, die Treue.

Im Herbst 1961 verliessen 198 Schüler und fünf Lehrpersonen das alte, zu klein gewordene Schulhaus im Oberdorf. Das nach aktuellen Richtlinien konzipierte Schulhaus *«hinterm Gässle»* war bezugsbereit.

Während sich von 1863 bis 1961 die Schülerzahl etwa verdoppelt hatte, brachten Bauboom und Bevölkerungszunahme es mit sich, dass nach kaum einem Dutzend Jahren das neue Schulgebäude bereits wieder zu klein geworden war. 1973 konnte südlich der Schulanlage *«hinterm Gässle»* ein dreistöckiger Erweiterungsbau bezogen werden.